

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 72.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 23. Juni

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1892.

Abonnements-Einladung

auf den

„Gesellschafter“

für das II. Halbjahr, resp. III. Quartal.

Unsere geehrten Abonnenten machen wir darauf aufmerksam, daß mit dem 1. Juli ein neues Abonnement beginnt und daher entweder für das ganze Halbjahr oder für das III. Quartal die Bestellung auf den Gesellschafter bei der bisherigen Bezugsstelle sofort erneuert werden muß, wenn keine Unterbrechung in dem Bezug eintreten soll.

Abonnementspreis der seitherige (siehe am Kopfe des Blattes.)

Insertate, die in einer bestimmten Nummer Aufnahme finden sollen, müssen spätestens **morgens 8 Uhr** am Tage des Drucks des Blattes, also Montag, Mittwoch, Freitag, der Druckerei aufgegeben sein. Größere Insertate werden noch bald erbeten.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold. Die Landesversammlung der Gemeinde- und Corporations-Beamten findet am 25. Juli d. J. in Heidenheim statt.

> **Altensteig**, 20. Juni. Der Handel mit Gerberirinde geht wirklich großartig. Unre 28 Gerbereigehäfte bemühen sich schon seit Wochen, ihren Bedarf an Rinde zu decken. Derselbe belauft sich auf ca. 18 000—20 000 Ztr. Glanzrinde, die in größeren Quantitäten und meist auf gemeinschaftliche Rechnung in Ungarn, im Elsaß und im Tauberggrund aufgekauft wird und zwar pro Ztr. zu 4,8—6,8 M. Dazu kommen noch ca. 5000—6000 Ztr. Fichtenrinde, die aber fast durchweg aus nächster Umgebung bezogen werden kann zum Preise von 2,0 bis 2,4 M. Die hiesigen Gerber beziehen außerdem als Zusatz zum Gerbstoff mehrere Waggon Valonia aus Kleinasien. Die verbrauchte Lohse wird aus Mangel an Arbeitskräften nur zum kleinen Teil zu Lohschlägen verarbeitet, meist wird sie zu landwirtschaftlichen Zwecken verwendet. Pro Jahr werden in den hies. Gerbereien ca. 12 000 Häute zu Sohlleder gefertigt, das schnellen Absatz findet und meist von Großhändlern aus Württemberg, Baden, Bayern, auch von Norddeutschland am Plage aufgekauft wird. Messen werden wenig mehr besucht. Während früher hier auch viel Oberleder fabriziert wurde, hat dies fast ganz aufgehört. Im allgemeinen hat aber die Gerberei hier seit 10 Jahren einen großen Aufschwung genommen.

> **Altensteig**, 20. Juni. Fast täglich hat die hiesige Post eine Anzahl städtischer Rehböcke zum Versandt. Die meisten derer kommen aus dem hiesigen Revier und werden nach Stuttgart an Wildpret-handlungen geliefert pro K (der ganze Bock samt Fell) zu 70 Pfennig. Die benachbarten Reviere liefern ihre Rehböcke meist nach Baden-Baden, Wildbad u. a. Badorte. Auch der Forellensfang wird gegenwärtig in der Nagold stark betrieben und werden

die Forellen fast sämtlich in die genannten Bäder geliefert zu einem Preise, der uns selbst den Appetit zum Fischessen nimmt, es werden nämlich 2 M. bis 2 M. 40 pro K Forellen bezahlt. Ein Engländer und ein Franzose, die mit Glücksgütern reichlich gesegnet sind und jeden Sommer hier als Kurgäste verweilen, treiben den Forellensfang zum Vergnügen.

Im nächsten Frühling wird in Horb eine neue protestantische Kirche erbaut werden. Der Kostenvoranschlag beziffert sich auf 70 000 M., wovon mehr als ein Drittel schon als Baukapital vorhanden ist. 12 000 M. wurden zudem durch den Staat beigetragen.

Tübingen, 18. Juni. Der Gerichtsvollzieher Hermann Trautwein hier war seit dem 15. ds. M. morgens verschwunden. Eine am 17. ds. M. vom Amtsgericht vorgenommene Durchsicht seiner Papiere ergab Unregelmäßigkeiten in seiner Geschäftsführung. Als am gleichen Tage abends das Pfandlokal untersucht werden sollte, fand sich dasselbe von innen verschlossen. Nach Sprengung der Thüre wurde der Leichnam Trautweins mit einer Schußwunde in der rechten Schläfe aufgefunden. Ein Revolver lag vor dem Toten. Es besteht kein Zweifel, daß der Verstorbene sich selbst entleibt hat.

Stuttgart, 17. Juni. Beim Abbruch des Weidlin'schen Anwesens, Königsstraße 58, wurde eine Kassette eingemauert gefunden, welche neben württemberg., schwedischen, dänischen, holländischen, russischen u. Münzen einen Saugenwedel, Preiscourante und Notizen über das Haus enthielt. 1864 wurde das Anwesen von Louis Weidlin von Unterjettingen für 75 000 fl. erworben, nach dessen Tode es sein Sohn Theodor für 210 000 M. erwarb. Am 23. April 1889 wurde es für 250 000 M. von Alfred Ludwig Weidlin und den übrigen Geschwistern übernommen, welche es voriges Jahr für 260 000 M. an Wertmeister Mill verkauften. Dieser ließ das Anwesen abbrechen und wird Anfang nächsten Monats mit dem Bau eines zeitgemäßen Neubaus, dessen erster Stock ein großes Café erhalten soll, begonnen werden. Die Kassette mit Inhalt befindet sich in der Weinstube von Th. Weidlin, Ecke der Forst- und Calwerstraße.

Stuttgart, 19. Juni. Die Vermählung des Herzogs Wilhelm von Urach in Tegernsee mit Prinzessin Amalie in Bayern findet nunmehr am 4. Juli statt. Während sich bestimmt unter den hohen Gästen der Kaiser von Oesterreich und der König von Sachsen befinden werden, ist es fraglich geworden, ob auch König Wilhelm von Württemberg persönlich erscheinen wird. Bis jetzt sind 60 fürstliche Gäste zur Vermählung angemeldet.

Stuttgart, 20. Juni. Die Königsparade der Garnisonen von Stuttgart und Ludwigsburg ist Vormittags auf dem neuen Exerzierplatz bei Cannstatt bei prachtvollem Wetter glänzend verlaufen. Der zweimalige Vorbeimarsch fand in musterhafter Ordnung statt, Generalleutnant Vindequist kommandierte. Der König, der zu Pferde in Generals-Uniform die Parade abnahm, sprach demselben seine volle Befriedigung aus. Ein vieltausendköpfiges Publikum war anwesend.

Stuttgart, 20. Juni. Das Eberhard-Ludwigs-Gymnasium veranstaltete am Samstag vormittags 10 Uhr eine Gedenkfeier zu Ehren Gustav Schwab's, zu der sich, außer zahlreichen Angehörigen der Familie Schwab, Sr. Erz. der Herr Staatsminister v. Sarwey, Herr Direktor v. Dorn mit

mehreren Herren Räten der K. Kultministerial-Abteilung und sonst viele Herren und Damen einfanden. Die Festrede hielt Prof. Dr. Schanzbach. Am gestrigen Sonntag hielt der Viederkranz seine Schwabfeier, wobei Prof. Dr. Diez die Festrede hielt.

Stuttgart, 20. Juni. Zu dem Landexamen, welches Mitte des Monats Juli im Eberhard-Ludwigs-Gymnasium abgehalten wird, haben sich 77 Teilnehmer gemeldet.

Der württembergische Kriegsminister, General Schott von Schottenstein, der gegenwärtig in Berlin weilt, ist am Freitag vom Kaiser empfangen und mit einer Einladung zur Mittagstafel beehrt worden.

Im Auftrage der Kommission für württembergische Landesgeschichte wird sich ein württembergischer Historiker nach Rom begeben, um die auf Altwürttemberg bezüglichen Dokumente gründlich zu studieren. Der Aufenthalt soll drei viertel Jahre dauern.

München, 18. Juni. Professor Lenbach und Gemahlin reisen heute zur Hochzeitsfeier des Grafen Bismarck ab. Die Hierherkunft des Fürsten und der Fürstin Bismarck ist noch nicht sicher.

München, 20. Juni. Münchener Künstler und Bürger (nicht die öffentliche Gemeindevertretung) bereiten für dem Fürsten Bismarck eine Ehrung vor, welche in einer Serenade bestehen soll.

Dresden, 18. Juni. Die Stadt prangt in Flaggenhülle; es ist herrliches Wetter und ein enormer Zuzug von Fremden. — Fürst Bismarck traf 8^{1/2} Uhr ein unter jubelnden Zurufen der Menge und fuhr vom Bahnhof in sein Hotel. Oberbürgermeister Stübel entbot dem Fürsten den ersten Willkommengruß der Stadt; er versicherte den Fürsten der unauslöschlichen Dankbarkeit Dresdens und schloß mit den Worten: „Unsere herzlichsten Wünsche begleiten die fürstliche Familie auf allen Lebenswegen. Möge noch eine Fülle der Freuden ihr zu Teil werden; möge dem Fürsten insbesondere noch viel ungetrübte Freude an dem vergönnt sein, was seine Kraft für das geliebte Vaterland, wills Gott, für Jahrhunderte geschaffen hat! Nach alledem nochmals herzlich willkommen!“ Der Fürst antwortete u. a.: Der feierliche, herzliche Empfang durch die städtischen Behörden Dresdens bedeute für ihn eine höhere, neue Ordensklasse, für die er von Herzen dankbar sei. Er sei in seinen alten Tagen nicht mehr so leistungsfähig, nehme aber doch an allen Interessen des Vaterlandes Anteil, wenn auch ferne von seinem Berufe. Einen wesentlichen Anteil am Erfolg seines Wirkens habe König Albert gehabt, dem er die größte Dankbarkeit zolle. Der König sei immer gnädig gegen ihn gewesen. Seinen Beistand im Felde und auf dem Papier habe er stets da gefühlt, wo es das Wohl des Reiches und des Sachsenlandes galt. Schwere Arbeit sei es gewesen, Deutschland zusammen zu bringen, schwerer dürfte es sein, uns zu trennen. Auf der Fahrt vom Bahnhofe zum Hotel Bellevue empfing Fürst Bismarck herzliche Ovationen. Im Hotel erschien eine Abordnung des Festausschusses unter Führung des Hofrats Dr. Osterloh. Dann erfolgte der Fackelzug und die übrigen Kundgebungen.

Köln, 18. Juni. Frhr. v. Stumm erklärt in der „Westdeutschen Allgemeinen Zeitung“ es für unrichtig, daß der Kaiser zu ihm jemals Reue geäußert habe, welche darauf schließen ließen, daß er die Verunglimpfungen des Fürsten Bismarck in gewissen Blättern mißbillige. Die „Westd. Allg. Ztg.“ fügt hinzu: Damit falle die von ihr bekämpfte Mei-

nung, als ob der Kaiser an eine eraschichte Ausföhnung mit dem Fürsten Bismard gedacht habe, in ihrem letzten Halt zusammen. Die „Westf. Allg. Ztg.“ behauptet ferner, die Entlassung Bismards sei das ureigenste Werk des Kaisers. Noch als General Hahnke dem Fürsten den klaren Befehl des Kaisers, sein Entlassungsgesuch einzureichen, überbracht hatte, habe sich kein Minister gefunden, welcher die Entlassung gegenzeichnen wollte, während Bismard dem Kaiser sagen ließ, wenn er ihn aus Allerhöchster eigener Entschliezung entlassen wollte, sei er selber bereit, seine Entlassung zu kontrahieren.

Die Herstellung des Koch'schen Tuberkulins wird vom 1. Juli ab an die Farbwerke in Höchst a. M. übergeben und Sanitätsrat Dr. Vibberg, der bisher das Mittel hergestellt hat, wird von Frankfurt a. M. aus, wohin er wieder absteht, die Kontrolle über die Reinheit und Wirksamkeit des Mittels führen. In der Anwendung des Tuberkulins sind inzwischen im Koch'schen Institut für Infektionskrankheiten in Berlin einige Modifikationen eingetreten, über welche die „N. Z.“ folgende zuverlässige Mitteilungen machen kann: Die Behandlung der Tuberkulosen mit Tuberkulin dauert jetzt je nach dem Stadium der Krankheit drei bis sechs Monate. Da die Krankheit in den meisten der zur Behandlung gelangenden Fälle schon Jahre lang bestanden und ausgedehnte anatomische Veränderungen hervorgerufen hat, so liegt es auf der Hand, daß sie sich nicht in einigen Tagen oder Wochen beseitigen läßt. Zu Beginn der Kur werden nur ganz geringe Einspritzungen gemacht, die dann unter sorgfältigster Berücksichtigung des Verhaltens der Kranken nach und nach vergrößert werden. Bis zum Ende des vergangenen Jahres wurde in dieser Weise mit dem alten Tuberkulin gearbeitet, dann aber gelangte eine neue Injektion zur Anwendung, welche eine Modifikation des Tuberkulins darstellt und den Namen „Präparat A“ führt. In jüngster Zeit wurden noch mit einer anderen Modifikation des Tuberkulins Versuche gemacht und die Wirkung beider Präparate mit der des alten Tuberkulins verglichen. In der Hauptsache ist es indessen immer noch das ursprüngliche Tuberkulin, das an erster Stelle angewandt wird. Da man sehr bald gelernt hat, die für die Tuberkulinbehandlung geeigneten Krankheitsfälle auszusuchen, so sind seither Verschlimmerungen durch das Tuberkulin nicht eingetreten. Vielmehr ist in allen Fällen je nach dem Stadium der Krankheit eine Besserung, ein Stillstand oder Heilung vorgekommen. Es ist zwar auch vorgekommen, daß die Kranken sich derart an die Injektionen gewöhnten, daß keine Reaktionen mehr eintreten. Uebrigens werden im Institut für Infektionskrankheiten keineswegs nur solche Kranke behandelt, die sich im ersten Stadium der Tuberkulose befinden, sondern auch bereits fiebernde Schwindsüchtige, allerdings wird bei diesen dann das Tuberkulin nicht angewendet.

Essen, 20. Juni. Die Beschlusssammer des königlichen Landgerichts hat die Anklage gegen Geheimrat Baare und die Ingenieure Bering und Gremme in der Stempelangelegenheit abgelehnt.

Potsdam, 20. Juni. Der König und die Königin von Italien sind um 6 Uhr 22 Min. in der Station Wildpark eingetroffen und wurden vom Kaiser und der Kaiserin sowie den Prinzen des königlichen Hauses herzlich begrüßt. Der Kaiser umarmte und küßte den König mehrmals und küßte die Königin auf die Wange. Der König küßte die Kaiserin auf die Wange. Der Empfang war ungemessen herzlich; die Majestäten begaben sich alsbald in das neue Palais.

Während Fürst Bismard am Sonnabend Nachmittag unter enthusiastischen Kundgebungen auf der Reise nach Wien Berlin passierte, war der Kaiser im dortigen Schloße anwesend. Die Konstatierung dieser einfachen Tatsache genügt, um alle Meldungen über eine „Ausföhnung“ zwischen dem Monarchen und dem Fürsten, die in letzter Zeit verbreitet waren, in das Reich der Fabel zu verweisen.

Am 14. d. M. war Graf Waldersee in Friedrichshagen zum Besuch bei dem Fürsten Bismard gewesen. Der Besuch hatte diesmal, wie der „Rhein. Allg. Ztg.“ aus Berlin gemeldet wird, einen besonderen Zweck. Graf Waldersee überbrachte dem Fürsten Grüße des Kaisers Alexander, mit welchen ihn dieser, wie aus hohen militärischen Kreisen verlautet, in Kiel besonders beauftragt hatte.

Aus Anlaß neuerlicher Angriffe gegen Bismard bemerkten die „Hamb. Nachr.“ über die Kampfweise gegen den Reichskanzler: das Unwürdige bei allen diesen Angriffen auf den Fürsten Bismard ist, daß sie sich immer mehr gegen seine Person, seinen Charakter und seine angeblichen Absichten richten, als gegen seine wirkliche Leistungen. Einer Anfechtung der letzteren begegnen wir in den demokratischen Blättern selten, und wo sie vorkommt, doch nur in einer gezwungenen und unglaublichen Form. Dagegen wird mit Vorliebe das argumentum ad hominem angewandt, daß der Fürst ein gefährlicher und übler Mensch von Charakter sei, daß seine Intentionen ruchloser wären, als die von ihm erreichten Ziele. Es ist beschämend, daß selbst angefehene demokratische Blätter nicht vor diesem System der Verunglimpfung des früheren Reichskanzlers zurückschrecken und noch bedauerlicher, daß ein hervorragender Abgeordneter wie Herr Bamberger ebenfalls in das Horn der Verdächtiger seines politischen Gegners bläst.

Die von den Ministern des Innern, des Kultus und des Handels ausgegebene „Anweisung, betreffend die Sonntagsruhe im Handwerksberufe“ setzt den Anfangspunkt der Beschäftigungszeit in der Regel auf 7 Uhr vormittags, den Endpunkt auf 2 Uhr nachmittags fest; zwischen hinein müssen zwei Stunden für die Zeit des Hauptgottesdienstes frei bleiben. Für den Handelsverkehr in Badeorten, Kurorten und Plätzen mit starkem Touristenverkehr darf die Festsetzung der fünfständigen Beschäftigungszeit für die Dauer der Saison je nach dem örtlichen Bedürfnis mit der Einschränkung erfolgen, daß der Schluß der Beschäftigung spätestens um 5 Uhr nachmittags stattfinden muß. Diese Vorschrift findet indes auf größere Städte, die gleichzeitig Badeorte sind, wie Aachen, Wiesbaden u. a. keine Anwendung, diese haben um 2 Uhr, spätestens 2 1/2 Uhr, die Geschäfte zu schließen. Von der Sonntagsruhe werden auch die „Automaten“ betroffen, aus denen in Zukunft „außerhalb der vorgeschriebenen Beschäftigungszeit“ (Chocolade, Bonbons, Cigarren und Streichhölzer nicht mehr entnommen werden dürfen. An Sonntagen und Festtagen wird somit vom 1. Juli ab in Preußen nach 2 Uhr nachmittags nichts mehr zu kaufen sein.

Berlin, 18. Juni. Entgegen den bisherigen Meldungen erfährt die „Freis. Ztg.“, daß die neue Militärvorlage nunmehr im preussischen Kriegsministerium vollständig ausgearbeitet sei und gegenwärtig mundiert werde behufs Einreichung an den Reichskanzler Grafen Caprivi. Dieser werde alsdann die Militärvorlage, wie dies bei solchen Vorlagen üblich ist, den einzelnen Bundesregierungen zur Begutachtung mitteilen.

Berlin, 18. Juni. Fürst Bismard passierte auf der Reise nach Wien den hiesigen Anhalter Bahnhof nachmittags 5 1/4 Uhr. Am Bahnhof war eine große Menschenmenge versammelt. Damen überreichten Blumen. Der Fürst ward mit Zurufen begrüßt. Beim Anstürmen der Menge entblöhte er sein Haupt und streckte seine Rechte aus dem Wagenfenster heraus, welche von Hunderten geschüttelt wurde. Als eine Stimme Silentium gebot, sagte der Fürst: „Wie können Sie wollen, daß ich reden soll! Mein Pflicht ist schweigen!“ Als ein Hoch auf Graf Herbert und Gräfin Hoyos ausgebracht wurde, antwortete der Fürst: „Ich werde es bestellen und danke im Namen meines Sohnes und meiner zukünftigen Schwiegertochter!“ Immer von neuem erschallten Hochrufe und zweimal ward „Deutschland über alles“ gesungen. Ein Hoch wurde auch auf die Fürstin ausgebracht. Allgemeines Händeschütteln.

Berlin, 18. Juni. Fürst Bismard kam heute um 2 1/2 Uhr nachmittags auf dem Lehrter Bahnhof an, fuhr aber nicht durch Berlin, sondern mit der Ringbahn um die Stadt nach dem Anhalter Bahnhof und setzte die Reise fort. Wenige Minuten vor Zugabgang wurde das Publikum auf den Perron gelassen, brachte dem Fürsten rauschende Ovationen und sang „Deutschland, Deutschland, über Alles.“ Der Fürst, der wiederholt barhäuptig am offenen Fenster erschien, sah etwas blaß aus; er verbeugte sich, sprach aber nicht, sondern drückte nur einzelnen die Hand. Einige der Anwesenden, welche glaubten, daß Bismard zu sprechen beabsichtigte, riefen laut „Silentium!“ worauf Bismard, wie die „Freis. Ztg.“ meldet, gesagt haben soll: „Meine Pflicht ist schweigen“ oder aber: „Ich habe nichts mehr zu sagen.“ Als hierauf gerufen wurde: „So werden Steine sprechen“

und „Wiederkommen.“ machte der Fürst eine ablehnende Bewegung.

Berlin, 20. Juni. Die „Post“ erklärt über neue Militärvorlagen, die Verkürzung der gesetzlichen Dienstpflicht bedinge eine Erhöhung des Präsenzstandes um 63 000 Mann mit 60 Millionen Mehrkosten. Außerdem eine Vermehrung des Ausbildungspersonals, dann bei 173 Infanterieregimentern eine Neubildung der Stammabteilungen mit einer weiteren Erhöhung des Stabes. Das Blatt kündigt noch weitere Mitteilungen für die übrigen Waffengattungen an.

Berlin, 20. Juni. Der Lagerplatz einer hiesigen Kuchholzhandlung würde durch eine Menge von 500 Köpfen geplündert. Die Behörde glaubt mindestens 200 Teilnehmer am Raube der Staatsanwaltschaft übergeben zu können.

Das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. in Berlin, dessen Ausführung Prof. Reinhold Vega demnächst in Angriff nehmen wird, soll in außerordentlichen Dimensionen hergestellt werden. Auf die gewaltigen Verhältnisse des zukünftigen Denkmals deutet beispielsweise der Umstand, daß die auch im neuen Entwurf beibehaltenen von den Ecken der hohen Terrasse lagernden kraftvollen Löwen etwa vierfache Lebensgröße erhalten werden. Eine wesentliche Aenderung hat in der neuen Skizze vor allem die vielbemängelte Haltung des Rosses erfahren, das jetzt ruhiger einherstreitet. Die Führung des Pferdes durch einen Friedensengel findet sich auch in dem auszuführenden Entwurf. Die Herstellung des Denkmals soll dermaßen gefördert werden, daß die Vollendung vielleicht noch 1895 zu erwarten wäre.

Die „Frankf. Ztg.“ bringt folgende Mitteilung, für die wir dem genannten Blatt die Verantwortlichkeit überlassen müssen: „In einer Versammlung der Impfgegner in Eisleben, in der Dr. Hüner einen Vortrag gehalten hatte, fragte in der Debatte Jemand, ob es wahr sei, daß die Kinder des Kaisers nicht geimpft worden seien und aus welchem Grunde die Impfung unterblieben sei. Dr. Hüner antwortete, daß er bald nach der Geburt des jetzigen Kronprinzen im Jahre 1882 an den Vater, den damaligen Prinzen Wilhelm, eine von ihm über die Schädlichkeit der Impfung abgefaßte Broschüre eingekauft habe mit dem Bemerkten, daß er es für seine patriotische Pflicht halte, dringend von der Impfung des jüngsten Hohenzollern-Sproßlings abzuraten. Bald darnach habe er vom Hofmarschallante den Bescheid erhalten, daß der Prinz Wilhelm mit Interesse von dem Inhalte der Broschüre Kenntnis genommen habe. Das Ergebnis dieser Eingabe sei gewesen, daß sämtliche Prinzen unseres jetzigen Kaiserhauses ungeimpft sind.“

Im „Vorwärts“ ist zu lesen: „Hans Most hat sich nach den jüngsten Nachrichten zu einem Schritt entschlossen, der sensationell genannt werden muß. Er hat den „Anarchismus“ für „Schwindel“ erklärt, und ist — in die Heilsarmee eingetreten. Er hofft es zum „General“ zu bringen. Als „Hauptmann“ oder „Oberst“ der Heilsarmee will er Deutschland demnächst besuchen — er glaubt, daß man ihn in dieser Eigenschaft wohl kaum politisch verfolgen dürfte. So lautet die Nachricht, die allerdings für die älteren Freunde Mosts nicht gerade überraschend ist.

Des Kaisers Portemonnaie, das der Monarch, wie gemeldet, jüngst bei einer Truppenschau auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin verlor, ist bei einer zweiten Suche gefunden worden. Kaiser Wilhelm schenkte dem Gardebrigadier, der die Börse fand, den Inhalt, hundert Mark.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Juni. Bezüglich einer Audienz Bismard's beim Kaiser heißt es in unterrichteten Kreisen, sie würde, wenn erbeten, zweifellos angenommen; bisher ist jedoch ein Ansuchen nicht erfolgt.

Wien, 20. Juni. Beim gestrigen Empfang an der österreichischen Grenzstation Tetschen hielt Bismard eine längere Ansprache, in welcher er die Innigkeit des deutsch-österreichischen Bündnisses, das er 1879 unter großen Mühen geschaffen, betonte. „Möge keiner von uns erleben — sagte er —, daß dieses Bündnis aufhöre. Ich freue mich, daß dieses Bündnis durch die Verheiratung meines Sohnes mit einer Oesterreicherin noch enger geknüpft wird.“

Wien, 20. Juni. Von der Bismard-Reise wird berichtet, daß auf Chrysanders Anfrage in Tetschen, ob 82 Kolli Gepäck Bismard's revidiert werden, geantwortet wurde, es sei ausdrücklich an-

geordnet, das Gepäck frei passieren zu lassen. Chry-
sander bestand auf der Verzollung des im Salon-
wagen befindlichen Zigarrenvorrats. Bei den Be-
suchen die Bismarck heute abstattete, traf er Niemand
zu Hause und gab er überall seine Karte ab. —
Von der deutschen Botschaft wird sich, da Prinz
Reuß krank ist, der Botschaftsrat Prinz Ratibor
an den Festlichkeiten beteiligen. — Bei seiner Nach-
mittagsausfahrt stattete Fürst Bismarck mit dem
Grafen Herbert Besuch beim deutschen Botschafts-
Reuß ab.

Wien, 20. Juni. Der Fürst und die Fürstin
Bismarck sind gestern abend 10 Uhr 10 Minuten
hier eingetroffen. Am Bahnhofe, welcher nur gegen
Eintrittskarten betreten werden durfte, waren außer
den Verwandten der Bismarck'schen Familie etwa
200 Personen anwesend. Zwei Frauen überreichten
Blumensträuße. Vor dem Bahnhofe war eine zahl-
reiche Menge versammelt, darunter viele Studenten-
verbindungen. Fürst Bismarck wurde mit Rufsen
begrüßt, und Lieder wurden gesungen. Fürst Bis-
marck und Gemahlin fuhren nach der Wallnerstraße
ins Palais Salffy. Später zogen die Studenten,
„Hoch Schönerer! Hoch Bismarck! Juden nieder!“
rufend, nach der abgeperrten Wallnerstraße. Auf
die Weisung, auseinander zu gehen, hieß die Si-
cherheitswache mit der flachen Klinge ein, zerstreute
die Demonstranten und verhaftete dreizehn Personen.
(In einer größeren Zahl der Auflage in letzter
Nummer wiederholt.)

Wien, 21. Juni. Die Trauung des Grafen
Herbert Bismarck begann um 11 Uhr und dauerte
nahezu eine Stunde. Graf Andrássy und der Bot-
schafter Schuwalow waren anwesend, Graf Kalnošy
nicht. Der Trauakt eröffnete und schloß Gesang.
Der Fürst war sichtlich gerührt. Er küßte die Braut
und umarmte auch seinen Sohn. Sowohl auf dem
Hinweg als auf der Rückfahrt wurde der Fürst von
der dicht gedrängten Volksmenge mit Jubel begrüßt.

Frankreich.

Paris, 20. Juni. Der Großfürst Constantin
ist von Contrezeville abgereist. Die Stadt war be-
flaggt, unter den Rufen Hoch Rußland verließ der
Zug den Bahnhof. Der Großfürst stieg in Sarville,

einer Station von Nancy, aus, um sich den in letz-
terer Stadt für ihn geplanten Ovationen zu entziehen.
Die Studenten wollten am Bahnhof manifestieren,
die Professoren laßen deshalb an dem Tag kein Ko-
legium. Die Manifestanten, die mit Bouquets in
russischen und französischen Farben und mit einer
russischen Fahne anrückten, waren sehr enttäuscht,
daß der Vogel ausgestoßen war. Sie wollten den
Waggon öffnen, um sich davon zu überzeugen und
ihre Blumen anzubringen. Dann zogen sie vor die
Präkture, aber auch dort war der Großfürst nicht
zu finden.

Italien.

Rom, 20. Juni. Infolge des antikerischen
Wahlsiegs bei den Gemeindevahlen brachte eine große
Menschenmenge Crispi eine begeisterte Ovation.
Rom, 20. Juni. Die Blätter widmen der
Berliner Reise des Königs durchwegs herzliche Lei-
denschaft voll Sympathie für Deutschland. Die „Ita'ie“
hebt die edle Mäßigung der deutschen Politik hervor,
welche, im Gegensatz zu Frankreich, Italien niemals
ihre Uebertreibung fähig ließ.

In Viterbo in Italien wurde der Kassierer
der dortigen Bank vom Sohne eines Amtsdieners
erdolcht. Als der Verbrecher entdeckt wurde, erschloß
er sich. Ein in der Tasche des Selbstmörders ge-
fundener Zettel brachte die Polizei auf die Spur
eines weitverzweigten anarchistischen Komplotts, dem
durchweg junge Burtschen angehören.

Rußland.

Petersburg, 20. Juni. Die „Daily Chronicle“
meldet von hier: Der russische Saatenstand ist be-
deutend ungünstiger als die russische Presse berichtet.
St. Petersburg, 21. Juni. Gemäß einem
heute veröffentlichten kaiserlichen Ukas wird die Aus-
fuhr aller Getreidearten und Produkte mit Ausnahme
von Roggen, Roggenmehl und allen Sorten von Kleie
gestattet.

In Warschau sind 180 Studenten wegen De-
monstrationen gegen den russischen Professor der
Physik relegiert und nach Hause geschickt worden.
Aus Petersburg wird folgendes Telegramm
verbreitet: „In hiesigen maßgebenden Kreisen wird
eine Einladung des Kaisers von Oesterreich zu den

Herbstjagden in Spala als bestimmt angenommen.“
Diese Mitteilung klingt sehr unbestimmt; sollte sie
sich aber auch bestätigen, so würde die Anwesenheit
des österreichischen Kaisers bei einer Jagd in Ruß-
land politische Bedeutung nicht haben. Weiter wird
mitgeteilt, das deutsche Kaiserpaar werde der Hoch-
zeit des rumänischen Thronfolgers in Bukarest bei-
wohnen. Letzteres ist aber lediglich Vermutung.

Handel und Verkehr.

Tuttlingen, 17. Juni. (Wollmarkt.) Die Zufuhr
ging heute unangetroffen fort. Das ganze Quantum be-
trägt bis jetzt ca. 800 Ztr. Käufe wurden bis jetzt abge-
schlossen: niederster 103 K., höchster 115 K. per Ztr. Käu-
fer viele am Platz und wird raicher Absatz stattfinden.

Rürnberg, 18. Juni. (Wapfen.) Prima Wapfen
K 130-140, dito mittel 12 128, dito geringe 105 115,
Spalter schwere Lagen 14-145, dito leichte Lagen 130-140,
1890er 60-65.

Kirchheim a. T., 21. Juni. Wollmarkt. Erster
Markttag. Das gelagerte Quantum beträgt ca. 6500
Zentner. Die Zufuhr dauert an. Es sind viele
Käufer am Platz.

Ulm, 18. Juni. Getreide wurde der ganze Bestand des
Wollmarktes ca. 3500 Ztr. vollends verkauft. Bezüglich des
Preises waren viele Verkäufer auf größeren Abschlag gefaßt,
so daß das Resultat den Verhältnissen nach befriedigend bezeichnet
werden kann. Für gute Ostardwolle wurde im Durchschnitt
124 bis 125 K. bezahlt. Die höchsten Preise erzielten Woll-
halter Kuer in Sigmaringen (140 K.); sonstige Preise
127-135 K.

Das Preiswürdigste

Durkinkoff zu einem ganzen Anzuge à Mk. 5,85,
Durkinkoff zu einem ganzen Anzuge à Mk. 7,95,
direkt an Jedermann durch das Durkin-Fabrik-Depot
O. ttinger & Co., Frankfurt a. M.
Muster sofort fto. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Salus-Bonbons sind wegen ihrer sehr lösenden
Wirkung warm empfohlen gegen
Husten, Heiserkeit und besonders gegen Alkms. Zu haben per
Schachtel K 1.— in den Apotheken und Droguerien. Niederl.
in Nagold bei G. Lang.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. —
Druck und Verlag der W. B. Zaiser'schen Buchdruckerei.

Druckarbeiten jeder Art

fertigt schnell und billig G. W. Zaiser.

Das Jahresfest

des Bezirks-Kinderrettungs-
Bereins u. des Bibelvereins
wird Mittwoch, 29. Juni, mittags
2 Uhr, in der Kirche in Altensteig
gefeiert werden.
Der Vorstand: Defan Schott.

Lehrergesang-Berein

für den Altensteiger Sprengel am
Samstag den 25. Juni. (Einübung
der Chöre auf die Bezirksschulversamm-
lung.) Steinle.

Haiterbach.

Ich bedaure, am 13. Febr. d. J. in
der Wirtschast zum „Deutschen Kaiser“
in Nagold den Philipp Helber,
Bauern von hier, durch den Vorwurf,
er habe mich betrogen, beleidigt zu ha-
ben, und leiste hiemit

Abbitte.

Christian Hugel.



Die zur Berei-
tung eines kräf-
tigen u. gesunden
Most-Haustrunks
nöthigen Sub-
stanzen liefert
ohne Zucker
franco I. Deutsch-
land zu Mk. 3.25.
Für die Schweiz
franco zu frs. 3.85
vollständig ausreichend zu 150 Liter

**Apotheker Sartmann,
Stedhorn und Hemmenhofen
(Schwyz)**
Vor schlechten Nachahmungen wird
ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse
gratis und franco zu Diensten.
* Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Nagold: H. Gauß,
Altensteig: J. Schneider, Herrenberg:
H. Rüdiger, Horb: Apoth. Eichler,
Lüdingen: C. H. Schneider.

Nagold.
Empfehlung.

Grosse Auswahl in Neuheiten von

**Sonnen- und
Regenschirmen**

für Herren und Damen

bei **Chr. Raaf.**

Rosinenwein

weiß zu 16 Pfennig per Liter) ab
roth zu 19 Pfennig per Liter) Freiburg
aus der ersten Deutschen Rosinenweinfabrik

MAYER-MAYER
zu Freiburg in Baden,

ist allwärts ein beliebter Tischwein geworden.

Aus Rosinen und Zucker nach eigener bewährtester Methode hergestellt, ist
derselbe gesund, wohlschmeckend, haltbar und von Weinwein kaum zu
unterscheiden. Liebhaber von Gutesfigern, Landwirten, Weinanten, Ärzten, Apo-
thekern, Fabrikanten, Gewerbetreibenden und Handwerkern sind unsere Kunden; wie
sehr dieselben mit unserem Rosinenwein zufrieden sind, kann aus den zahlrei-
chen Anerkennungs-schreiben ersehen werden, welche unsere Preisliste
enthält; diese Zeugnisse sind die beste Empfehlung für unsern Wein.

**Wir bitten, diese Preisliste zu verlangen, solche
wird sofort franco und gratis übersendet.**

Proben von 20 bis 25 Liter mit Faß zu 7 K. werden unter Nachnahme
abgegeben. Faß wird geliehen und Zahlungsfrist bewilligt.
Garantiert echter Traubenwein zu 40 Pfennig per Liter.

Nagold.

Most-Zibeben

empfiehlt billigt
Gustav Beller.



H. Götz & Co.
Waffenfabrikation
Berlin Friedrichstr. 208

Revolver 5 h. 75 M. (Spezialität).
T-ehnik (großel. Sorten.) Gewehr-
arm M. 50 bis M. 30.—
Lehrerwaffe (schönes Geschenk)
für Dolzen u. Kugeln 8 bis 35 M.
Jagdrevolver Schrot u. Kug. v. 14 M. an
Centralfeuer-Doppelrevolver in im
Schuss M. 30.— bis M. 25.—, 35h. 1.
Garantie. Umtausch gestattet.
Nachnahme oder Vorauszahlung.
III. Preisbücher gratis u. franco.

Asphalt,

Dachpappen bester Qualität,
Asphaltrohren, Isolierpappen, Isolier-
Tafeln, Holzcement, Dachtheer, Car-
bolineum für Holzanstrich.
Richard Pfeiffer, Stuttgart.
Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik.

Das Geheimniss

alle Darmkrankheiten und Hautauschläge, wie: Witz-
esser, Rinsen, Nichten, Leberleide, übertrieben
den Schwere etc. zu verreiben, befehlt in täglichen
Waschungen mit:

Carbol-Theer-Schwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden, 4 St. 30 Pf. 1/2
G. W. Zaiser, Nagold.

Für die Herren
!! Ortsvorsteher !!
Arbeitsbüchlein
und Dienstbüchlein
nach neuester Vorschrift, vorrä-
tig bei **G. W. Zaiser.**



Nagold.
Verkauf.

Am Johannisfeiertag den 24. d. M., von nachm. 1 Uhr an, wird im Gasthaus zum „Schwarzen Adler“ verkauft:

1 neuemeltige Kuh, 1 hochträgliche Kalbin, ein 1/2-jähriges Kind; ferner 1 starker Einspänner-Leiterwagen, 1 Futterschneidmaschine, 1 Strohsstuhl, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Nagold.
Mein gut sortiertes Lager in
Messer-Waren,

wie Tischbestecke, Dessertbestecke, einzelne Messer u. Gabeln, Tranchirbestecke, Taschenmesser, Küchenmesser, Suppenhobel, Scheeren etc., Vorleg-, Ess- und Kinderlöffel bringe ich in empfehlende Erinnerung. Beste Qualitäten, billigste Preise.
Gottlob Schmid.

Einer Dame

mit etwas Vermögen würde ich den Alleinverkauf meiner Eisäckerreste für den dortigen Platz und Umgegend für feste Rechnung übertragen. Günstige Gelegenheit zur Gründung einer angenehmen und sicheren Existenz ohne Konkurrenz. Schriftl. Offerte an die Exp. d. Bl.

Gruis'sches

Augenwasser!



General-Vertrieb
**Sicherer'sche
Apothek**
Heilbronn a.N.

Ein das wirkliche Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.
Kein Opiummittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Würst. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis: das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung.



Bildnis des erfindenden Erfinders.

Zu haben bei Herrn Apotheker Oeffinger in Nagold.

Zacharias-Bissen. bestes, wirkungsfähigstes Abführmittel, appetitanregend, erfrischend, nervenstärkend, ausgezeichnet gegen **Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden**, gestörte, mangelhafte und träge Verdauung, eingenommenen Kopf, Congestionen, unruhigen Schlaf, saures Aufstoßen, Mundgeruch u. a. m. Angenehm zu nehmen! Milde, aber prompte Wirkung. **Garantiert unschädlich.** Zu beziehen durch die Apotheken. Preis 90 Pf die Schachtel. Niederlage bei Bach in Wildberg.

Bindfaden

zu haben bei G. W. Zaiser.

Schönbronn.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater u. Großvater

Joh. Gg. Prof., Schultze hier, heute den 21. Juni nach längerem Lungenleiden im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen ist.

Indem wir um stille Teilnahme bitten, wolle dieses statt jeder besonderen Anzeige gütigst entgegen genommen werden.

Beerbigung Donnerstag den 23. Juni, nachmittags 1 Uhr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ehhausen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hingang unseres lieben unvergesslichen Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers

Jakob Lutz, Lammwirts,

während seinem langen Krankenlager, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts sagen ihren tiefgefühltesten Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die Gattin

Kath. Lutz mit ihren 2 Kindern.

Nagold.

Grosse Auswahl in

Gallerien, Rosetten, Eichelstangen, Marquisen, Rouleaux mit selbstthätiger Stange.

Zur Einrichtung von Gardinen mit Zugvorrichtung halte ich mich, sowie zur Uebernahme aller in mein Gewerbe vorkommenden Arbeiten bestens empfohlen, indem ich billige und solide Ausführung zusichere.

Karl Hölzle, Sattler & Tapezier.

Der große Ausverkauf

von einer Auswahl hocheleganter **Sonnen- und Regen-Schirmen**, sowie von einer Masse übernommene **feine Schlipse, seidene Tücher, Hosenträger**, alles zu Spottpreisen, beginnt heute **Donnerstag** und dauert nur einige Tage.

Julius Gross,

Gasthaus zum „Engel.“

Alle Fischbein-Schirmgestelle werden gut bezahlt.

SALUS-BONBONS

Bestes Mittel gegen: **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Asthma.**

Bestes Mittel gegen: **Magenleiden, Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit.**

Generaldirektion Dr. LINDENMEYER, STUTTGART

Niederlage in Nagold bei H. Lang, Conditior.

Rechnungen in Oktav, Quart & Folio fertigt schnell und billig G. W. Zaiser.

Nagold.

Prima Schweizerkäs, Backsteinkäs, Kräuterkäs

bringt in empfehlende Erinnerung **Gustav Heller.**

Nagold.

Schreiner-Gesuch.

2 auf Möbel gut bewanderte Arbeiter finden sogleich dauernde Beschäftigung bei **G. Benz, Schreiner.**

Teinach.

4 bis 6

Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung bei **Zimmerstr. G. Schechinger.**

Nagold.

Zwei ordentliche, fleißige

Burschen

von 14 bis 17 Jahren finden sofort Beschäftigung bei **Ziegler Sautter.**

Nagold.

Mädchen-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen findet sofort oder auf Jacobi Stelle — bei wem? sagt die Redaktion.

Rohrau, O.A. Herrenberg.

Einen 8 Monate alten

Farren

(Blattsch)

steht dem Verkauf aus **J. Gengenbach, Mechaniker.**

Red StarLine
Roth Stern Linie
König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
nach
Philad New York elphia
Schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billige Preise.

Auskunft erteilen:

von der **Becke & Marsily, Antwerpen Schmid & Döhlmann in Stuttgart, E. W. Koch in Heilbronn, Gustav Heller in Nagold.**

Fruchtpreise:

Nagold, den 18. Juni 1892.

	M	S	M	S	M	S
Neuer Dinkel	7	80	7	64	7	30
Weizen	11	70	11	06	10	60
Roggen	—	—	9	90	—	—
Gerste	9	—	8	96	8	70
Haber	7	10	6	93	6	60
Mühlfrucht	—	—	9	30	—	—

Diktalieu-Preise:

	M	S	M	S	M	S
1 Pfund Butter	80	—	85	—	—	—
2 Eier	9	—	10	—	—	—

Calw, den 18. Juni 1892.

	M	S	M	S	M	S
Neuer Dinkel	8	—	7	85	7	80
Neuer Haber	7	—	6	72	6	50

